

Zum 50. Todestage des ersten schweizer. Bundespräsidenten Dr. Jonas Furrer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art
und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.06.2024**

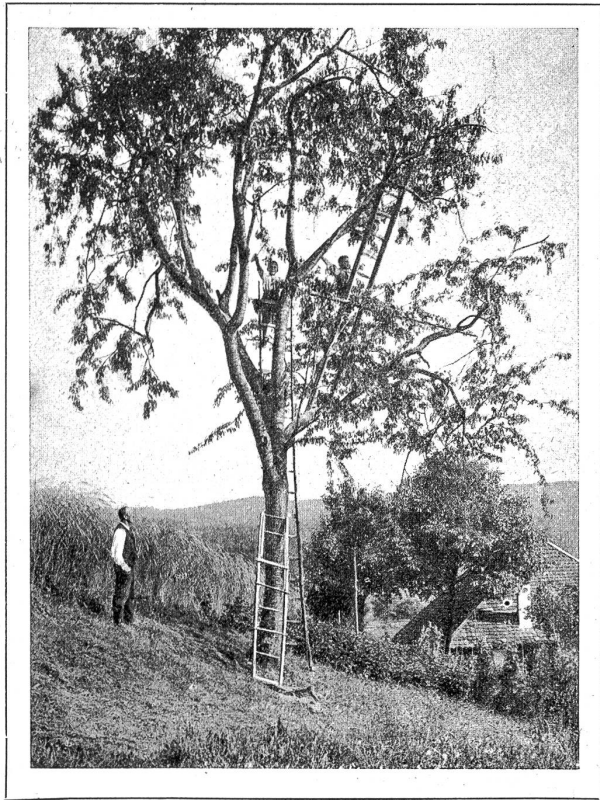
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



J de Ferie.

(Zu nebenstehendem Bilde.)

Juhe! Ich das es lustigs Läbe
Bim Vetter-Götti uf em Land!
Me brucht kei Stund am Schultisch z'chläbe
Und z'gine zwüsche Tür und Wand.

Mier läbe frei, fast wie die Wilde,
Mier gumppe, juze fröhlich zue,
Und keine chunnt-is cho ga bilde
Und hässelet vo ordlig-tue.

Mier dörfe fräveli wie d'Spaße,
Wenn d's Glüstli chunnt, zu jeder Zit,
Vom Baum die Chirsi ga kalaxe
Und tuuschte mit keim Cheiser nit.

Zwar si verribset d'Lybli, d'Hose
Und d'Chirsimüüler schwarz wie d'Höll;
Mit üsne Schlarage, Schränz und Mose
G'feh mier fast us wie d's Tüfels G'fell.

Doch laht sich's wäger nit wägwiische:
Gly heißt's: „Ade, und abmarschier!“
De müesse mier üs wieder tüsche
Und wärde früsch zivilisiert.

Jakob Bürki.

Zum 50. Todestage des ersten schweizer. Bundespräsidenten Dr. Jonas Furrer.

Am 25. Juli des Jahres 1861 starb im Hof Ragaz Herr Dr. Jonas Furrer, der erste schweizerische Bundespräsident, und der Bundesrat hat am gleichen Tage sämtliche Kantonsregierungen von dessen Hinscheid mit folgenden Worten benachrichtigt:

„Nach längerem Leiden ist Herr Bundesrat Dr. Furrer heute Morgen ins bessere Leben hinüber geschieden. Die Eidgenossenschaft verliert an ihm einen ausgezeichneten Staatsmann, einen eifrigen Kämpfer für alles Große, Gute und Wahre, einen ihrer wackersten Bürger, und wir bedauern in seinem Hinscheide einen verehrten Kollegen und treuen Mitarbeiter.“

Wegen seiner staatsmännischen Tätigkeit und Tüchtigkeit hat Herr Dr. Furrer es heute nach 50 Jahren noch reichlich verdient, daß seiner auch in den bernischen Zeitungen dankbar gedacht werde, denn sein Name ist untrennbar verbunden, mit allen großen Bewegungen auf dem geistigen und politischen Gebiete jener Zeit.

Jonas Furrer wurde 1805 in Winterthur geboren. Er studierte Jurisprudenz in Zürich, Heidelberg und Göttingen und wirkte von 1828 bis 1845 als Rechtsanwalt in Winterthur. 1834 wurde er in den Großen Rat berufen, 1837 zum Mitglied des Erziehungsrates und 1839 zum Präsidenten der ersteren Behörde gewählt. Dann kam der „Zürichputsch“ und legte am 5. September 1839 die Regierung weg, der es an Machtmitteln fehlte. Hierbei hüßte auch Furrer alle seine Ehrenstellen ein. An die Spitze des Landes kam eine durchaus konservative Regierung. Aber im Jahre 1845 gewann der Liberalismus wieder die Oberhand und im gleichen Jahre



† Dr. Jonas Furrer, der erste Bundespräsident.

wurde Furrer zum Bürgermeister der Stadt Zürich gewählt. 1845 war Zürich Vorort der Eidgenossenschaft und so fiel dem Bürgermeister gleichzeitig die Aufgabe des Präsidenten der Tagsatzung zu. Ende 1845 wurde der Sonderbund unter der Regide von Luzern ins Leben gerufen und nun kämpfte Furrer mit seiner ganzen Energie für die Auflösung jener Vereinigung, welche die Einheit und die Kraft des Landes in Frage stellte. Furrers Bedeutung zeigte sich namentlich in

den Ratsfälen und nach der Niederwerfung des Sonderbundes war er es hauptsächlich, der auf die Gestaltung der neuen Verfassung von 1848 in der Tagsatzung den größten persönlichen Einfluß ausübte. Als zum ersten Mal der Bundesrat bestellt wurde, im November 1848, wurde Furrer mit Ochsenbein, Druey, Munzinger, Frascini, Frei-Herosé und Räf in die oberste Behörde des Schweizerlandes gewählt. In der Schweizergeschichte von Luz lesen wir: „Das Ehrenamt des ersten Bundespräsidenten erhielt der maßvolle, hochgebildete Zürcher Staatsmann Furrer, nicht allein einer der intelligentesten, sondern auch einer der persönlich liebenswürdigsten Schweizer, die es jemals gegeben.“ Furrer wurde dann noch dreimal mit der Würde eines Bundespräsidenten betraut und zwar in den Jahren 1852, 1855 und 1858.

Seit Furrers Todestag sind 50 Jahre verflossen, und in unserer Heimat hat sich seither auf allen Gebieten ein gewaltiger Aufschwung vollzogen. Aber an der Fundamentierung dieses starken Baues wie er heute steht, hat Jonas Furrer mitgearbeitet, als der Wägsten und Besten einer und darum wollen wir heute in Dankbarkeit seiner gedenken. Schr.